

Grenchner Tagblatt

abo+ INDUSTRIE

Solothurner Hightech-Firma zieht um: Infotech Automation beginnt grossen Neubau in Grenchen

Hier ist sie, die Ankerfirma für den neuen Industriepark: Infotech, ein «Hidden Champion» der Automatisierung, zieht mit Sack und Pack nach Grenchen um. Denn die Firma wächst und wächst. Dafür wird ab nächster Woche ein grosser Neubau erstellt.

Andreas Toggweiler

01.04.2023, 05.00 Uhr

abo+ **Exklusiv für Abonnenten**



Architektur-Rendering des Baus von SSM Architekten.

Bild: zvg

Die Bauprofile südlich des Jabil-Werkes am östlichen Stadteingang haben in den vergangenen Monaten die stattlichen Dimensionen eines Neubaus erahnen lassen. Die Solothurner Firma Infotech zieht nach Grenchen um. Diese News kursierten in Grenchen schon seit einiger Zeit, doch die Beteiligten gaben sich bisher in Sachen zusätzlicher Information bedeckt.

«Wir wollten zuerst die Baubewilligung haben und den Landkauf abwickeln, bevor wir informierten. Der Landkauf ist am Dienstag erfolgt, jetzt sind wir startbereit», sagt Ernest Fischer, CEO der Infotech Automation.

Fischer ist Mitgründer, CEO und Aktionär von Infotech, die heute im ehemaligen Roamer-Gebäude an der Weissensteinstrasse in Solothurn zwei Stockwerke belegt, wo auch bereits Ascom-Produkte hergestellt worden sind. Den Eingang zur Firma mit Adresse Vogelherdstrasse 4 muss man suchen. Er liegt verdeckt nach einem Treppenabgang im

Norden des historischen Industriebaus, der heute ein Gewerbezentrum ist.

Understatement gehört zum Image

Das Tor ist fast etwas symbolisch für das Profil der ganzen Firma: Der Name sagt vielen nichts. Understatement gehörte bisher zur Firmenphilosophie. Dabei arbeiten in der verwinkelten Fabrikräumen inzwischen über 160 Personen und erarbeiten einen Umsatz von zuletzt über 53 Millionen Franken.

Klingende Namen aus der globalisierten Industrielandschaft gehören zur Kundschaft: ABB, Bosch, Infineon, OnSemi, BYD, diverse Produktionsfirmen der Swatch-Gruppe (ETA, R&W, Universo), Semikron Danfoss und weitere.



Ernest Fischer, CEO von Infotech Automation AG.

Bild: Andreas Toggweiler

Viele Namen sind der Industrie 4.0 zuzuordnen, also relativ junge Firmen bzw. Abspaltungen von bekannten Industriekonglomeraten. Einer der wichtigsten Kunden zurzeit ist die Firma OnSemi, die aus dem Elektronikgiganten Motorola Semiconductor hervorgegangen ist.

Die Liste liesse sich um ein Mehrfaches verlängern, denn seit der Aufnahme der industriellen Aktivitäten 1999 wurden weltweit über 2000 Anlagen geliefert: Infotech konstruiert, produziert und implementiert hochautomatisierte

Produktionsanlagen, vorab für die Herstellung von Halbleiter-Leistungselektronik. Das sind beispielsweise Leistungsregler für Elektrofahrzeuge, die hohe Ströme möglichst verlustfrei regeln können.

Den Kunden immer mehr bieten, als sie erwarten

Das Stichwort Elektroautos lässt aufhorchen. «Zweifellos ein Zukunftsmarkt», wie Ernest Fischer festhält. Doch ein Markt, bei dem auch viele mitmischen werden und noch mehr mitmischen wollen. Wie gelingt es da, mit Schweizer Lohnniveau konkurrenzfähig zu sein?

Die Zauberworte heissen Qualität, Innovation, Support und ausnahmslos kundenspezifische Entwicklungen, wie Fischer darlegt. «Die Erwartungen der Kunden müssen in jeder Hinsicht übertroffen werden. Wir sind bei Offerten meist am teuersten und doch bleiben unsere Kunden uns treu.» Denn man entwickle und realisiere

neue, rationellere Lösungen.

Montageabfolgen, die bisher mit 3 bis 4 Maschinen realisiert worden sind, werden optimiert und die Prozesse effizienter innerhalb von 2 bis 3 Maschinen umgesetzt.

Die Produkte aus Solothurn haben inzwischen Weltruf erlangt, auch wenn man im Geschäft noch ein vergleichsweise kleiner Player ist.



Infotech-Produktionsstrasse für Leistungselektronik in Asien.
Bild: zvg

«100 Prozent unserer Produkte werden in der Schweiz entwickelt und 95 Prozent in der Schweiz gebaut», sagt Fischer, der auch eine

Firmenphilosophie pflegt, die voll auf industrielle Praxiserfahrung setzt. Die Kunden kommen immer wieder mit neusten Anforderungen, was die Entwicklung der neuen Produkte bestimmt. Dadurch benötigt Infotech keine teuren Marketingstudien. Zusätzlich zur eigenen Konstruktion wird auch die gesamte Software selbst geschrieben. Die Anlagen werden in Solothurn montiert, in Betrieb genommen und getestet, bevor sie zum Kunden geliefert werden. Technologie- und Industriepartner gibt es in Deutschland, Italien, Asien sowie in den USA.

Erfolgreicher Einstieg in die Pharmaindustrie

Nebst der Elektronikproduktion werden die Automaten auch in der Pharmaindustrie (Dosierungen, Montagen) eingesetzt oder in der Uhrenindustrie (zum Beispiel vollständig automatisierte Produktion des Kalibers Sistem 51 bei ETA in Boncourt). Ein erfolgreiches Standbein im Pharmabereich sind inzwischen Bioplotter, die mit

synthetisierten Proteinen der Patienten
Organteile «printen».



Silikonwafer mit Mikrochips.

Bild: at.

Charakteristisch für die Anlagen bzw. Roboter von Infotech ist, dass zur Teilcheninspektion und Prozessüberwachung fast flächendeckend Kameras mit Bildverarbeitungsprozessen eingesetzt werden, was unter anderem die Konfektionierung der Teilezufuhr stark erleichtert. Kleinste Teile aus einem Schüttgut-Magazin werden so erkannt und können korrekt montiert werden. Zusammen mit Kunden werden oft Lösungen erarbeitet,

die auch Patentstatus erlangen und von den Kunden patentiert werden.

Wie es zur Gründung kam



Die Firma Infotech AG ist bereits 1984 gegründet worden und entwickelte zu Beginn Software für die Zevatech. Zwischen 1986 und 1999 war die Firma nicht aktiv. «Nach der Mechanikerlehre und dem Maschinenbaustudium konnte ich bei der Firma Zevatech AG, damals noch in Bellach, viel Positives lernen», erklärt der Firmenchef Ernest Fischer. Angefangen hat er im technischen Support, hat drei Jahre für die Zevatech Inc. in den USA gearbeitet, die Softwareabteilung geleitet und dann die technische Leitung bei der Zevatech AG übernommen. Als ESEC aus Cham 1995 die Zevatech AG übernahm und die Fusion von einer Beratungsfirma «suboptimal» organisiert worden sei, hat Fischer mit einigen Mitarbeitenden im Januar 1999 beschlossen, sich mit der Infotech AG selbstständig zu machen. (at.)

Seit 2000 produziert Infotech am heutigen Standort und ist dort personell, umsatzmässig und räumlich fast kontinuierlich gewachsen.

Die Krise 2008 hat Infotech zwar stark getroffen, das Personal konnte aber während dieser schwierigen Zeit weiterbeschäftigt werden und dadurch ist kein Know-how verloren gegangen. Das erlaubte auch einen fulminanten Neustart, der bis heute zu einem ungebrochenen Wachstum führte.



Montagearbeiten an der Verkabelung.

Bild: at.

Baubeginn am kommenden Mittwoch

Jetzt geriet man in Solothurn an seine räumlichen Grenzen. Nach erfolglosen Bemühungen, einen Bauplatz im Westen Solothurns zu erwerben, fand man in Grenchen an der Lebernstrasse eine Lösung.

Am Mittwoch wird dort in der Arbeitszone der Spatenstich zu einem eindrücklichen Neubau von Infotech AG erfolgen, der voraussichtlich in eineinhalb bis zwei Jahren bezogen werden kann. Unter das gleiche Dach kommt auch die Firma Zevac AG, die erfolgreich Roboter und Anlagen für die Reparatur von Elektronik-Leiterplatten herstellt. Die Firma beschäftigt heute 9 Personen und ist auch am Wachsen..

Das Gebäude von SSM Architekten kommt futuristisch daher. Auf einer Grundstücksfläche von 9154 Quadratmetern entsteht ein dreigeschossiger, langgezogener Bau mit integrierten und überbauten Parkplätzen und Logistik-Zu- und -Ausfahrt durch das Gebäude. Am Ende werden knapp 9600 Quadratmeter Büro- und Montageflächen zur Verfügung stehen (gegenüber 4400 Quadratmetern heute).

Es besteht die Möglichkeit, später ein weiteres Geschoss aufzustocken. Die Gebäudehülle ist mehrheitlich verglast, mit Material, das seine Lichtdurchlässigkeit selbst regelt. Geheizt und

gekühlt wird mit Erdsonden, die per Photovoltaik auf dem Dach gespeist werden. Vorgesehen sind auch Terrassen und ein Personalrestaurant.



Bauplatz an der Lebernstrasse in Grenchen.

Bild: at.

Weiteres Personal wird bei Infotech dringend benötigt – schon heute. «Auch in Solothurn haben wir bereits interessante Stellenangebote», sagt Fischer. Gesucht wird Personal für alle Abteilungen, Ingenieure und Techniker, aber vor allem auch versierte Mitarbeitende für die Montage der Anlagen.